

15. LANDTAG VON BADEN-WÜRTTEMBERG  
94. Sitzung, Mittwoch, 26. März 2014, 10:00 Uhr

**TOP 2**

**Letzter Zug nach Nirgendwo -  
der Verkehrsminister und die Ausschreibungen  
im SPNV und ÖPNV!**

Rede von

**Nicole Razavi MdL**

Verkehrspolitische Sprecherin CDU-Landtagsfraktion

*Es gilt das gesprochene Wort*

**Abg. Nicole Razavi CDU:** Frau Präsidentin, meine sehr geehrten Damen und Herren!

Es fährt ein Zug nach Nirgendwo. Oder warum setzt der Verkehrsminister den SPNV im Land Baden-Württemberg aufs Spiel? Dabei hätte doch jede Landesregierung in diesem Land die Aufgabe, diese Erfolgsgeschichte fortzuschreiben. Nach dem umfangreichen Vormittag wird sich der Landtag heute Nachmittag einmal mit der Wirklichkeit und der Wahrheit in der Politik im Land beschäftigen.

In der vergangenen Woche haben wir eine Debatte über den Straßenbau geführt. Dass ein grüner Verkehrsminister beim Straßenbau bremst, ist schlimm für das Land, aber vorhersehbar. Warum er das aber auch beim Schienenpersonennahverkehr tut, das ist in der Tat ein Rätsel.

Wir fragen uns: Warum schreibt der Verkehrsminister die Strecken nicht aus? Wir fragen uns, warum seit drei Jahren trotz vieler Ankündigungen nichts passiert ist. Wir fragen uns: Warum nutzt er nicht die Wettbewerbschancen, die es auf dem Markt gibt? Wir fragen uns: Warum sind andere Länder auch bei diesem Punkt besser als wir?

Die CDU-Fraktion hat schon mehrfach vor dieser Situation gewarnt. Ich möchte nur noch einmal kurz ins Gedächtnis rufen, worum es geht. Die Ausschreibungen sind längst überfällig, weil der große Verkehrsvertrag mit der Deutschen Bahn AG, aber auch andere Verträge im Jahr 2016 auslaufen, weil 54 Millionen Zugkilometer nicht als Paket ausgeschrieben werden können, sondern gestaffelt in einzelnen Netzen, weil Ausschreibungen, Vergaben und Anschaffungen von neuen Fahrzeugen drei bis fünf Jahre dauern. Hinzu kommt, dass wir schon heute den Status quo über den Haushalt absichern müssen, weil die Energiepreise und die Trassenpreise gestiegen sind. Das heißt, wir müssen mit den Ausschreibungen vor allem ein Ziel erreichen. Wir stimmen dem Ministerpräsidenten vollkommen zu, der am 5. März 2013 gesagt hat: „Wir müssen das Angebot durch Wettbewerb verbessern und bezahlbar machen“, „[...]damit Baden-Württemberg beim SPNV seinen Spitzenplatz unter den Bundesländern hält.“ Dieser Spitzenplatz ist übrigens auch eine Altlast, meine Damen und Herren.

Neuvergaben haben und sind also eine echte Chance. Nutzen wir sie nicht, wird dies fatale Konsequenzen für das Land haben. Das Land wird hohe Preise für schlechte Verbindungen und alte Fahrzeuge bezahlen. Das Land wird neue Verkehre erst 2018 oder später auf die Schiene bringen und wird teure Übergangsverträge bezahlen müssen. Es drohen neue Risiken für den Haushalt, weil die Regionalisierungsmittel nicht ausreichen. Das gegenwärtige Defizit wird weiter ansteigen. Schlimmstenfalls wird es zu Abbestellungen kommen.

Es hätten längst Entscheidungen fallen müssen. Das Schlimmste ist: Egal, was der Minister jetzt tut, es ist zu spät. Jetzt, Ende März 2014, ist schon klar, dass es bis 2016 nicht mehr zu schaffen ist. Während andere Länder längst Ausschreibungen aufs Gleis gebracht haben, ist der Zug in Baden-Württemberg längst abgefahren. Nach Nirgendwo.

Wie sieht der Sachstand aus? Wir haben zwischenzeitlich drei Vergabekalender. Den ersten Vergabekalender hat Tanja Gönner im Jahr 2010 vorgelegt. Mit sämtlichen Verkehrsvergaben sollte 2012 begonnen werden. Die Inbetriebnahme sollte nahtlos Anfang 2017 erfolgen. Ihre andauernd vorgetragene Behauptung, Sie hätten nichts vorgefunden, ist damit also unwahr. Trotzdem ist es legitim, dass Sie die Dinge anders machen. Warum tun Sie es aber nicht?

Ende 2012 haben Sie selbst, Herr Minister, einen Vergabezeitplan vorgelegt. Darin war schwarz auf weiß zu lesen, dass es zu Verzögerungen kommt. Dieser hatte aber eine Laufzeit von lediglich drei Monaten. Im März 2013 haben Sie den nächsten Vergabeplan vorgelegt. Diesen haben wir einem Faktencheck unterzogen. Wir haben Ende vergangenen Jahres einmal alle Strecken und Netze abgefragt, die 2013 hätten ausgeschrieben werden sollen. Das Ergebnis war ein Offenbarungseid.

Sie haben am 30. Januar dieses Jahres gesagt:

„Wir sind, seit wir an der Regierung sind, in Sachen Ausschreibung wirklich sehr engagiert und hart bei der Arbeit. Sie müssen uns nicht in die Gänge schicken.“

Herr Minister, ich denke, dies ist doch notwendig; denn die Wahrheit ist, dass nichts von dem, das Sie in drei Jahren angekündigt haben, bislang umgesetzt worden ist. Nichts wurde ausgeschrieben. Schauen wir uns einmal einige Netze an: Rhein-Neckar, Netz 6 a. In Ihrer Antwort auf unsere Frage steht:

Das Verfahren konnte nicht planmäßig zum 3. Quartal 2013 begonnen werden . . . Mit einem Beginn des Vergabeverfahrens „wird noch in diesem Jahr gerechnet“. Passiert ist aber nichts.

Ortenau-S-Bahn. Ausschreibung: 4. Quartal 2013. Passiert ist bis heute nichts.

Breisgau-S-Bahn: Beginn des Vergabeverfahrens im 3. Quartal 2013. Passiert ist bis heute nichts.

Hohenlohe-Franken. Der Minister schreibt: Kein planmäßiger Beginn des Vergabeverfahrens, keine Inbetriebnahme Ende 2016. Deshalb Übergangsverträge.

Stadtbahn Karlsruhe. Dieses Verfahren „konnte nicht im 3. Quartal 2013 abgeschlossen werden“. „Mit dem Abschluss werde jedoch im Dezember 2013 gerechnet.“

Passiert ist bis heute nichts. Jetzt gilt ein Übergangsvertrag.

Nun zu den Stuttgarter Netzen, die 22 Millionen Zugkilometer umfassen. Das ist in etwa ein Drittel der Zugkilometer in ganz Baden-Württemberg. 150 neue Fahrzeuge müssen gekauft werden. Das sind Gesamtinvestitionen bei den Fahrzeugen in Höhe von 700 Millionen €. Das heißt, in den Stuttgarter Netzen stecken große Potenziale, aber auch große Risiken. Dort entscheidet sich die Zukunft des SPNV im Land. Hierbei ein schlechtes Ergebnis zu erzielen, hätte fatale Konsequenzen für das ganze Land. Auch diese Bedeutung ist Ihnen klar; denn in Ihrer Stellungnahme schreiben Sie:

Bei diesen Ausschreibungen ist das wirtschaftliche Interesse des Landes in besonderer Weise betroffen, da sie aufgrund der erlösstarken, langlaufenden RE-Linien voraussichtlich zu besonders günstigen Preisen führen . . . und das ist „von hoher Bedeutung für die zukünftige Finanzierung des SPNV in Baden-Württemberg.“

Auf die Frage, ob die Inbetriebnahme der neuen Verkehre zum Auslaufen des aktuellen Verkehrsvertrags im Jahr 2016 gesichert ist, schreibt er, die Inbetriebnahme für Netz 1 sei aktuell zum 3. Quartal 2017 vorgesehen. Für die Netze 2 und 3 sei die Inbetriebnahme zum 1. Quartal 2018 vorgesehen. Bei allen drei Netzen seien daher entsprechende Übergangsverträge erforderlich.

Herr Minister, die Stuttgarter Netze werden damit endgültig zum Offenbarungseid für Sie. Das Ministerium muss zugeben: Es ist nichts passiert. Die Ausschreibungen sind schon jetzt fast unlösbar. Es wird zu erheblichen Verzögerungen bis mindestens 2018 kommen. Die Unternehmen werden sich Übergangsverträge teuer bezahlen lassen. Fazit: Das Ergebnis ist verheerend. Weitere fünf Verfahren im Jahr 2014 sollten jetzt beginnen. Das ist aber nicht geschehen. Es sind also acht Verfahren allein im Jahr 2017 vorgesehen.

Glauben wir das? Nein, wir glauben das nicht. Glauben Sie das selbst, Herr Minister?  
Offenbar glauben Sie das selbst auch nicht.

Schauen wir uns einmal den Vergabeplan an, der zurzeit auf der Homepage des Ministeriums zu finden ist. Dieser trägt den Stempel: wird derzeit überarbeitet. Das heißt, Sie glauben mittlerweile selbst nicht mehr an Ihren eigenen Vergabeplan. Klar ist: Nach 2016 zahlt der Kunde die Rechnung. Wir fragen uns: Warum handelt der Minister nicht? Dass Sie nach drei Jahren immer noch sagen, die anderen seien Schuld, ist mittlerweile ein Kalauer. Zwischenzeitlich haben auch Sie erkannt, dass der alte Verkehrsvertrag gut war.

Zudem sind die Voraussetzungen auf dem Markt heute viel besser. Das heißt, es gibt keinen Grund für eine Blockade. Man kann nur spekulieren. Was fällt uns ein? Sie verhindern die Ausschreibungen, weil Sie die Deutsche Bahn verhindern wollen und weil Sie Ihr altes Feindbild pflegen. Rache für Stuttgart 21? Merken Sie nicht, dass Sie mit Ihrer Blockade erst recht in die Abhängigkeit der Bahn geraten? Ohne Wettbewerb wird Ihnen die Bahn letztlich die Bedingungen diktieren. Oder sind Sie vielleicht ein ideologisch Getriebener, der seinem eigenen Haus, den eigenen Beamten und der NVBW misstraut? Umgeben Sie sich lieber mit Ihren eigenen Freunden, die in Ihre eigene Denkfabrik passen?

Geben Sie lieber teuren Beratungsfirmen die Aufträge, die sich als Stuttgart-21-Gegner bereits einen Namen gemacht haben? Oder liegt es daran, Herr Minister, dass Sie eigentlich immer noch im Oppositionsmodus sind und bis heute den Rollenwechsel nicht vollzogen haben?

Eines ist klar: Die Folgen werden nach 2016 spürbar sein. Dann sind Sie vielleicht schon Geschichte. Aber, meine Damen und Herren, das Vermächtnis von der SPD, den Grünen und der Landesregierung werden dem Land teuer zu stehen kommen. Das werden dann Ihre Nachfolger und die Menschen im Land zu bezahlen haben.

## **2. Teil der Plenarrede von Nicole Razavi MdL**

**Abg. Nicole Razavi CDU:** Zunächst eine Vorbemerkung: Ich habe schon bald Respekt vor den Kollegen Schwarz und Haller, dass sie sich so sehr verleugnen können, zumal sie doch

genau die gleichen Befürchtungen haben wie ich, nämlich dass alles nur mit großer Verspätung vorankommt. Das möchte ich aber nur vorweg anmerken.

Herr Minister, es ist schon bemerkenswert, dass Sie sich loben für kleine Ausschreibungen in Netzen, die sogar in landeseigener Hand sind – HzL, Zollernbahn und SWEG-Ortenau-S-Bahn. Sie haben das Glück, dass ein Großteil der Zuhörer das nicht einschätzen kann. Das sind landeseigene Firmen. Hier haben Sie es hinbekommen, weil dort nicht einmal neue Fahrzeuge eingesetzt werden. Wenn Sie nicht einmal das hinbekommen würden, dann wäre es ja noch schlimmer. Sie erklären uns ständig, wie schlimm und wie schwierig die ganzen Abläufe sind. Das haben Sie letzte Woche auch zum Thema Straßenbau gesagt: Der Bund sei Schuld; es sei alles so komplex und schwierig und man brauche Zeit. Geht man einmal ins Internet, sieht man was Rheinland-Pfalz jetzt macht. Dort wurde ein Vier-Länder-Express mit 63 Fahrzeugen auf die Schiene gebracht. Dieser läuft länderübergreifend – entlang von Main, Rhein, Nahe und Saar, durch Teile von Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und bis ins Elsass – über 22 Jahre. Die bekommen das hin. Dort hat man aber keine anderen Voraussetzungen von Bundesseite, als Sie sie haben. Rheinland-Pfalz bekommt nicht mehr oder andere Regionalisierungsmittel als Baden-Württemberg. Herr Minister, das lässt schon sehr stark darauf schließen, dass es an Ihnen liegt.

Jetzt sagen Sie uns, welche Ausschreibungen laufen. Nur nach Ihrem eigenen Vergabeplan müssten dieses Jahr fünf neue Ausschreibungen beginnen. Das heißt, mindestens acht müssten gleichzeitig laufen. Ich möchte gern von Ihnen wissen, wie das Land Baden-Württemberg, die Verwaltung oder welche Beratungsfirmen auch immer acht Ausschreibungen inklusive der Stuttgarter Netze mit dem riesigen Volumen gleichzeitig hinbekommen. Wenn Sie das hinbekommen, ziehe ich wirklich den Hut vor Ihnen. Aber das geht überhaupt nicht. Daran werden wir Sie dann spätestens 2016 messen.